

Diese Unruhe nervt

Beitrag von „Quittengelee“ vom 24. September 2025 17:56

Ich habe dieses Jahr mehr Kinder mit massiven Aufmerksamkeitsproblemen und es nervt mich manchmal, muss ich ehrlich sagen. Ich mache m.E. nichts anders als sonst, aber 4 Leute kriegen prinzipiell nichts mit. Einfachste Anweisungen 3-7x wiederholt... "Was soll ich jetzt machen?"

Bei einem Kind habe ich ernsthaft überlegt, ob es eine Hörbehinderung hat, aber das ist es nicht: Süßigkeitenankündigungen werden auch flüsternd wahrgenommen. Vielleicht strengt es mich auch nur momentan besonders an? Auch simple Aktionen, wie sich in einer Reihe aufzustellen dauern ewig. Ich habe gemacht, was man so macht als erfahrene Lehrerin, aber mein Eindruck ist, dass es Null Komma nicht besser wird.

Edit: nicht zu vergessen die täglich gleichen Konflikte der immerselben Kinder. Wo nehmt ihr die Geduld her?

Normale Phase meinerseits, oder kann es wirklich sein, dass die Hälfte Ritalin braucht? 🤔

Beitrag von „CDL“ vom 24. September 2025 20:00

Ich kenne deine Klasse nicht, insofern wäre wichtig für dich, zu klären, wie KuK diese einschätzen.

Gibt es, wenn du über dich selbst nachdenkst, denn aktuell große Stressoren / Bekastungsfaktoren, die dich möglicherweise zusätzlich viel Kraft kosten? Wie schläfst du momentan? Was erzählen dir deine Wechseljahre momentan über deine Gemütsverfassung?

Beitrag von „Kathie“ vom 24. September 2025 21:07

 [Zitat von Quittengelee](#)

Ich habe dieses Jahr mehr Kinder mit massiven Aufmerksamkeitsproblemen und es nervt mich manchmal, muss ich ehrlich sagen. Ich mache m.E. nichts anders als sonst, aber 4 Leute kriegen prinzipiell nichts mit. Einfachste Anweisungen 3-7x wiederholt...
"Was soll ich jetzt machen?"

Normale Phase meinerseits, oder kann es wirklich sein, dass die Hälfte Ritalin braucht?



Ich merke es auch, habe es auf mein Alter geschoben: Ohren sind empfindlicher und ich bin schneller überreizt und ungeduldig.

Beitrag von „Mara“ vom 24. September 2025 21:54

Ob jetzt so viele Ritalin brauchen weiß ich nicht, aber grundsätzlich stelle ich auch fest, dass es einfach sehr viel mehr Kinder mit solchen Schwierigkeiten gibt als früher.

Gerade die Aufmerksamkeitsschwächen fallen mir auch massiv auf und hängen meines Erachtens nach viel mit dem stark geänderten Medienkonsum zusammen. Die Kinder, die jetzt in der Grundschule sind haben oft schon mit 2 Jahren regelmäßig am Handy von Mama und Papa Inhalte konsumiert und haben selbst bereits (unbegrenzt oder kaum begrenzten) Zugang am eigenen Tablet oder Smartphone.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 24. September 2025 22:08

Ich stelle das auch fest. Meine, wenig vorhandene Geduld trainiere ich noch.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 25. September 2025 10:04

[Zitat von Quittengelee](#)

Normale Phase meinerseits, oder kann es wirklich sein, dass die Hälfte Ritalin braucht?



Mit der Verbesserung der Diagnoseverfahren haben wir natürlich auch eine Erhöhung der Anzahl der Kinder mit ADHS und Asperger-Autismus. Insbesondere Letzteres scheint aktuell wie Pilze aus dem Boden zu schießen.

Die Erziehung daheim und der Medienkonsum können in der Tat in der Schule eine entsprechende Unruhe auslösen, da viele Kinder ein hochgradiges Sucht- bzw. Entzugsverhalten zeigen.

Das ist mit ein Grund dafür, dass Schulen zunehmend zur handyfreien Zone werden - und ich bin mittlerweile auch dafür, weil ich den Smombies jeden Tag auf den Fluren begegne.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. September 2025 14:52

[Zitat von Mara](#)

Ob jetzt so viele Ritalin brauchen weiß ich nicht, aber grundsätzlich stelle ich auch fest, dass es einfach sehr viel mehr Kinder mit solchen Schwierigkeiten gibt als früher.

Also in meiner Grundschulklasse in den 90ern hat schon die Hälfte der Mitschüler Ritalin genommen 😊

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. September 2025 14:53

[Zitat von Bolzbold](#)

und ich bin mittlerweile auch dafür, weil ich den Smombies jeden Tag auf den Fluren begegne.

Jetzt muss ich fairerweise sagen, dass ich denen auch im Lehrerzimmer begegne. Und ich nehme mich explizit nicht aus.

Beitrag von „nihilist“ vom 25. September 2025 15:25

Ich merke das vor allem in Klassen, wo ich nur Fachunterricht habe, in "unwichtigen" Fächern wie Kunst und in 5. und 6. Stunden. Die Kinder sind dermaßen aufgeregt und angespannt wie Flitzebogen. Ich denke, dass das am Nichtmehrvorhandensein von Langeweile kommt, da es mit neuen Medien nie langweilig wird. Man hat ständig was im Hirn. Daher würde ich in der Schule nie in kurzen Pausen oder in Kunst Hörspiele anmachen, was manche Kollegen tun. Das wäre nur noch mehr zu verarbeitender Input.

Beitrag von „icke“ vom 25. September 2025 18:19

Ist bei mir gerade genauso und ich empfinde mich selbst eigentlich gerade als erstaunlich ruhig und stabil. Trotzdem hatte ich an dieser Schule noch nie eine so unruhige Klasse. Ansonsten nette und kognitiv fitte Kinder (lernen ist für die meisten kein Problem), aber sie sind immerzu unter Anspannung, haben einen enormen Bewegungsdrang, können eigene Bedürfnisse kaum aufschieben, Zuhören klappt kaum, auch nur kurz ruhig sitzen geht nicht. Jedes Kind für sich genommen empfinde ich gar nicht unbedingt als so untypisch für das Alter, aber die Masse an Kindern, bei denen das so ausgeprägt ist, macht es echt schwer. Ein Kind kam mit Diagnose, bei einem anderen läuft die Diagnostik, aber es sind noch so viele andere... und ich hatte auch schon den Gedankengang, dass die doch unmöglich alle neurodivergent sein können (habe dazu gerade ein Buch gelesen und dabei erschreckend viele Verhaltensweisen wiedererkannt). Inwieweit Medienkonsum bei diesen kleinen Kindern mit dieser eher behütenden Elternschaft schon eine Rolle spielt, weiß ich nicht (wobei ich denke, dass auch die ständige Abgelenktheit der Eltern durch Medien sich auswirken könnte), einen weiteren erschwerenden Faktor vermute ich aber auch in der meist bedürfnisorientierten Erziehung, die hier viel zu beobachten ist und auch in den Kitas gelebt wird. Das heißt die Kinder sind es einfach gewohnt, nur ihren eigenen Bedürfnissen nachzugehen und sehen dabei aber die Bedürfnisse der anderen nicht. Ich habe einfach das Gefühl, sie sind alle noch komplett im Ich-Modus und haben einfach noch nicht gelernt, Teil einer Gruppe zu sein.

Beitrag von „Conni“ vom 25. September 2025 18:24

Ja, hier auch. Bis Dienstag war ich noch ruhig, Mittwoch habe ich mehrfach gemeckert.

Ritalin-Eis für alle!

Beitrag von „pepe“ vom 25. September 2025 18:31

[Zitat von Conni](#)

Mittwoch habe ich mehrfach gemeckert.

Gemeckert? Schafe können doch nur blöken...

Beitrag von „Conni“ vom 25. September 2025 18:42

[Zitat von pepe](#)

Gemeckert? Schafe können doch nur blöken...

Ja, geblöblöblökt!

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 25. September 2025 18:52

[Zitat von Bolzbold](#)

Mit der Verbesserung der Diagnoseverfahren haben wir natürlich auch eine Erhöhung der Anzahl der Kinder mit ADHS und Asperger-Autismus. Insbesondere Letzteres scheint aktuell wie Pilze aus dem Boden zu schießen.

Die Erziehung daheim und der Medienkonsum können in der Tat in der Schule eine entsprechende Unruhe auslösen, da viele Kinder ein hochgradiges Sucht- bzw. Entzugsverhalten zeigen.

Das ist mit ein Grund dafür, dass Schulen zunehmend zur handyfreien Zone werden - und ich bin mittlerweile auch dafür, weil ich den Smombies jeden Tag auf den Fluren begegne.

Wir sind so dankbar, dass die Schule des Sohnes bis zur 10 Klasse komplett die Handys morgens in einer Handygarage für den Rest des Tages wegschließen lässt 😊 Von der Schule wurde die Maßnahme zuerst ein bisschen entschuldigend kommuniziert und wir haben dann

gleich unsere Unterstützung dafür und Freude darüber zurückgemeldet. Die Kinder müssen dadurch auch in den Pausen spielen und reden. Finde ich toll!

Beitrag von „icke“ vom 25. September 2025 18:54

[Conni](#) Vielleicht bist du auch einfach zu lustig...

Das lenkt ja auch ungemein ab.

Beitrag von „Conni“ vom 25. September 2025 19:12

[Zitat von icke](#)

[Conni](#) Vielleicht bist du auch einfach zu lustig...

Das lenkt ja auch ungemein ab.

Nee, ich bin einfach zu nett.

Beitrag von „icke“ vom 25. September 2025 19:31

[Zitat von Conni](#)

Nee, ich bin einfach zu nett.

Das vielleicht auch 😊

Aber im Ernst: ich versuche gerade bewusst in meinem Unterricht weniger potentiell "Witziges" zu sagen, weil die Kinder sich bei jeder sich bietenden Gelegenheiten totlachen und von alleine nicht wieder einkriegen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 25. September 2025 19:35

Danke für eure Inputs und Rückmeldungen, dass es der einen oder anderen auch manchmal so geht...

An meinem Förderschultyp ist die Konzentrationsfähigkeit sowieso tendenziell geringer, daher fällt es vielleicht besonders auf, wenn ein paar Kinder extrem abweichen und sich gegenseitig multiplizieren. Ein Kind dreht sich 100 mal um, dann kann ein anderes, das eh schon reizoffen ist, sich überhaupt nicht mehr fokussieren.

Ob das am Medienkonsum liegt... Glaube ich eher nicht, ich hab nicht den Eindruck, dass genau diese Kinder viel zocken. Vielleicht kommen einfach verschiedene Störungsbilder zusammen, der eine hat enormen Stress zu Hause, der andere von Geburt an eine neurologische Besonderheit.

Ich schlage 'unseren' Eltern eigentlich äußerst selten ADHS-Diagnostik vor, eben weil da so viele Probleme sind und auch, weil zuverlässige Therapiedurchführung unrealistisch ist. Aber profitieren könnte mancher sicher schon, vor allem ich 😊

Edit: da gibt's doch den Bilderwitz, auf dem die Mutter sagt "mein Klaus-Uwe leidet ja unter ADHS..." Und der Lehrer sagt: "Er hat es, ICH leide darunter!" 😄

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. September 2025 19:43

[Zitat von Finnegans Wake](#)

Wir sind so dankbar, dass die Schule des Sohnes bis zur 10 Klasse komplett die Handys morgens in einer Handygarage für den Rest des Tages wegschließen lässt 😊 Von der Schule wurde die Maßnahme zuerst ein bisschen entschuldigend kommuniziert und wir haben dann gleich unsere Unterstützung dafür und Freude darüber zurückgemeldet. Die Kinder müssen dadurch auch in den Pausen spielen und reden. Finde ich toll!

Es gibt auch Eltern, die zu Hause bei den Freunden, die zu Besuch kommen, die Handys einsammeln. Finde ich gut.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. September 2025 19:44

[Zitat von Zauberwald](#)

Es gibt auch Eltern, die zu Hause bei den Freunden, die zu Besuch kommen, die Handys einsammeln. Finde ich gut.

Das finde ich völlig übergriffig und würde mein Kind zu diesen Freunden nicht mehr schicken.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. September 2025 19:46

[Zitat von state_of_Trance](#)

Das finde ich völlig übergriffig und würde mein Kind zu diesen Freunden nicht mehr schicken.

Ich spreche von Grundschülern.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. September 2025 19:47

[Zitat von Zauberwald](#)

Ich spreche von Grundschülern.

Tut nichts zur Sache. Fremde Eltern haben nicht das Eigentum anderer Kinder „einzusammeln“.

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 25. September 2025 19:48

[Zitat von state_of_Trance](#)

Das finde ich völlig übergriffig und würde mein Kind zu diesen Freunden nicht mehr schicken.

Ich finde es ok. Wir kennen auch so Kandidaten ("Suchtis" sagt mein Sohn), wo unser Sohn genervt ist, wenn die sich nicht mal mehr auf Playmobil, Kicken... einlassen können. Da sammeln wir zwar nicht ein, machen aber deutlich die Ansage, dass das Handy/Tablet jetzt weggelegt und mal richtig gespielt wird.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. September 2025 19:49

Zitat von Finnegans Wake

Ich finde es ok. Wir kennen auch so Kandidaten ("Suchtis" sagt mein Sohn), wo unser Sohn genervt ist, wenn die sich nicht mal mehr auf Playmobil, Kicken... einlassen können. Da sammeln wir zwar nicht ein, machen aber deutlich die Ansage, dass das Handy/Tablet jetzt weggelegt und mal richtig gespielt wird.

Das ist ja ok. Ich finde es auch ok zu den entsprechenden Eltern zu sagen, dass das Kind das Handy ganz zuhause lassen soll. Es geht mir tatsächlich um den Prozess des „Einsammelns“.

Beitrag von „Palim“ vom 25. September 2025 19:51

Ich empfinde es auch so, in meiner Klasse sind - finde ich - ganz normale Eltern, die Kinder sind sympathisch, eher noch Kind.

Auch ich sehe es so, dass sie nicht lernen, in einer Gruppe zu agieren, trotz vielfacher Übung, vielen sozialen Lernen, Belohnungssystem, Rückmeldesystem ...

Mir geht es auch so, [Quittengelee](#) , dass ich denke, meine Register alle gezogen zu haben, aber zu wenig erreicht zu haben. Allerdings ist es beim Lernen ähnlich, es bleibt wenig hängen.

Dazu kommt allerdings auch, dass viele Kinder besondere Bedürfnisse mitbringen, gar nicht unbedingt ADHS, aber fast jedes Kind hat irgendwo eine Baustelle.

Die Mischung war früher anders und sicher habe ich früher auch weit weniger gesehen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. September 2025 19:54

[Zitat von state_of Trance](#)

Tut nichts zur Sache. Fremde Eltern haben nicht das Eigentum anderer Kinder „einzusammeln“.

Es soll in der Wohnung fotografiert worden und Bilder aus privaten Räumen verschickt worden sein, was die Eltern nicht wollten. Wollte ich auch nicht.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. September 2025 19:56

[Zitat von Zauberwald](#)

Es soll in der Wohnung fotografiert worden und Bilder aus privaten Räumen verschickt worden sein, was die Eltern nicht wollten. Wollte ich auch nicht.

Was sind denn die „privaten Räume“, wenn das Kind doch offensichtlich in die Wohnung darf. Ich verstehe nicht, was da in der Form zu verheimlichen wäre. Klingt wie einer skurillen Seifenoper.

(Dass man nicht einfach wahllos Fotos macht und rumschickt ist allerdings schon wichtig den Kindern zu erklären.)

Beitrag von „Quittengelee“ vom 25. September 2025 20:00

[Zitat von Palim](#)

...und sicher habe ich früher auch weit weniger gesehen.

Von so einer positiven, "kompetenzbasierten" Seite hab ich das noch gar nicht betrachtet, danke!

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 25. September 2025 20:04

Zur Hauptfrage des Threads: Systembedingt habe ich in einigen Schulformen echt unruhige Klassen (insbesondere in der Vollzeitschulformen). Da sehe ich seit Jahren immer so Wellenbewegungen in der Unruhe. Die wird aber (leider) dadurch gedämpft, dass wir in vielen Klassen mit digitalen Geräten (PCs hauptsächlich) arbeiten und durch Spielen sich manche "dämpfen". Die PCs sind zum Arbeiten nötig, es geht mir aber auf den Geist, darüber keine Kontrolle zu haben. Beim Herumgehen kann ich immer nur bei Einzelnen schauen. An den Arbeitsergebnissen sehe ich dann aber, wie wenig manche gearbeitet haben.

Aber ich muss doch auch Schönes berichten: Aktuell habe ich HBF-Klassen, die echt nett untereinander sind und in denen intensiv an Projekten gearbeitet wird, die ich mit ihnen mache. Besonders schön ist da, dass ich da die Aufgaben differenzieren kann: Ein besonders gutes Team hat ein Spezialprojekt. Andere haben ihr Talent entdeckt, echte Dinge aufzubauen etc. Da ist es zwar auch sehr munter in der Klasse aber positiv munter.

Beitrag von „CDL“ vom 25. September 2025 20:08

[Zitat von state_of Trance](#)

Das finde ich völlig übergriffig und würde mein Kind zu diesen Freunden nicht mehr schicken.

Ein Gespräch wäre wohl als erster Schritt hilfreich, damit die Kinder ihre Freunde weiterhin treffen können, weil die Erwachsenen ihre Themen erwachsen klären können und gemeinsam Lösungen für verschiedene Erziehungsansätze finden können.

Beitrag von „icke“ vom 25. September 2025 20:08

[Zitat von Palim](#)

Auch ich sehe es so, dass sie nicht lernen, in einer Gruppe zu agieren

Es ist jetzt auch die ersten Klasse, bei der ich konsequent zur "Du"-Anrede übergehe, weil sie eigentlich nur auf Einzelansprache reagieren. Beispiel: morgens sollen sie Hausschuhe anziehen. Es gibt immer Kinder die das vergessen. Wir sitzen dann im Kreis, ich lobe die Kinder, die daran gedacht haben und schicke ein Kind nochmal raus, um das nachzuholen. Dann das nächste, dann das nächste... auch wenn ich sage, wer es vergessen hat, holt es jetzt bitte nach... keine Reaktion (auch wenn es ganz ruhig ist) ... ich muss jeden einzeln namentlich ansprechen. Die Ansage "alle tun jetzt diesdas.." ist völlig sinnlos. "Alle" betrifft sie nicht.

Beitrag von „CDL“ vom 25. September 2025 20:10

[Zitat von Finnegans Wake](#)

Ich finde es ok. Wir kennen auch so Kandidaten ("Suchtis" sagt mein Sohn), wo unser Sohn genervt ist, wenn die sich nicht mal mehr auf Playmobil, Kicken... einlassen können. Da sammeln wir zwar nicht ein, machen aber deutlich die Ansage, dass das Handy/Tablet jetzt weggelegt und mal richtig gespielt wird.

Genau so machen es meine Schwester und mein Schwager ebenfalls bei meinen Neffen. Klappt wunderbar (auch wenn ich meine Neffen und Freunde beaufsichtige) und halte ich für eine gute Lösung.

Fremdes Eigentum ungefragt wegzunehmen und ohne Rücksprache mit den anderen Eltern zu halten, geht meines Erachtens aber gar nicht.

Beitrag von „Maylin85“ vom 25. September 2025 20:36

[Zitat von Palim](#)

Dazu kommt allerdings auch, dass viele Kinder besondere Bedürfnisse mitbringen, gar nicht unbedingt ADHS, aber fast jedes Kind hat irgendwo eine Baustelle.

Diese Entwicklung finde ich extrem bedenklich. Wo kommt das plötzlich her?

Oder ist es doch einfach nur mangelnde Erziehung und zu viel Geschiss um Befindlichkeiten?

Beitrag von „Avantasia“ vom 25. September 2025 20:49

Ich war gerade gestern bei einer Fortbildung über Hörschädigungen und meine Smartwatch behauptet, ich sei so entspannt wie nachts beim Schlafen(!) gewesen. Dabei habe ich mich während der Fortbildung nie gelangweilt, die war wirklich sehr informativ und mit viel Aktivität.

Heute habe ich dafür umso mehr die Geräuschkulisse während des gesamten Schultages wahrgenommen. Nicht nur im Klassenraum ist es permanent unruhig (Stifte klicken, Papier raschelt, Taschen fallen um, die Wasserflasche zischt - und dann reden Schüler auch noch miteinander!), sondern auch während der Pausen in den Fluren ist immer etwas los - und dann ist da noch das Lehrerzimmer! Kein Wunder, dass man sich dann gestresst fühlt!

Genießt ihr auch erstmal ein paar Minuten die Stille im Auto, bevor ihr nach Hause fahrt?

À+

Beitrag von „Magellan“ vom 25. September 2025 21:07

[https://de.wikipedia.org/wiki/Auditive ...sst%C3%B6rungen](https://de.wikipedia.org/wiki/Auditive_...sst%C3%B6rungen)

Mein Kollege meint immer, in seiner Klasse hätten ziemlich viele Schüler diese Verarbeitungsstörung, mehr als früher. Ich unterrichte auch in der Klasse und es würde einiges erklären...

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 25. September 2025 21:11

[Zitat von Avantasia](#)

Genießt ihr auch erstmal ein paar Minuten die Stille im Auto, bevor ihr nach Hause fahrt?

Ich schalte im Auto immer so schnell wie möglich die Musik ein. Laute und aggressive Musik entspannt mich da am meisten. 3-4 Songs so im Stil von "killing in the name" oder "last resort" bringen mich dann ganz gut runter und es kann dann etwas ruhiger weiter gehen 😊 Danach dann auch mal was von den Pogues oder den Dubliners.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 25. September 2025 22:04

[Zitat von icke](#)

Es ist jetzt auch die ersten Klasse, bei der ich konsequent zur "Du"-Anrede übergehe, weil sie eigentlich nur auf Einzelsprache reagieren...

Verrückt, war das früher demnach anders?

Beitrag von „Palim“ vom 25. September 2025 22:09

[Zitat von Maylin85](#)

Wo kommt das plötzlich her?

Oder ist es doch einfach nur mangelnde Erziehung und zu viel Geschiss um Befindlichkeiten?

Es gibt ja Studien dazu, dass mehr Kinder Sprachschwierigkeiten haben und Logopädie benötigen als früher. Das deckt sich damit, dass Anforderungen, die früher mit 6 Jahren üblich waren, inzwischen gesenkt wurden (Logopädie).

Bei anderen medizinisch begründeten Schwierigkeiten sehe ich nicht, warum das mangelnde Erziehung oder "Geschiss um Befindlichkeiten" sein soll. Nicht, wenn das Kind eine Sehstörung hat, nicht, wenn das Kind Probleme beim Hören/ in der Hörverarbeitung hat, nicht, wenn das Kind geistig beeinträchtigt ist.

Das tritt auch nicht plötzlich auf, im letzten Jahrgang hatte ich auch viele Kinder mit unterschiedlichen Diagnosen und damit mit Beeinträchtigungen, die den Alltag erheblich beeinflussen.

Durch die Umsetzung der Inklusion wird man selbst aufmerksamer und ist besser geschult, bei einigen Kindern, die ich vor vielen Jahren im Unterricht hatte, würde ich heute anders vorgehen und die Möglichkeiten sind auch andere geworden. Das braucht aber dennoch viel Zeit und Kraft, die zusätzlich aufzuwenden ist.


Ich bin nicht sicher, ob es dadurch zur Individualisierung kommt, aber die Auffälligkeiten beziehen sich ja nicht allein auf Kinder mit Diagnosen. Auch habe ich in dieser Klasse mehrere Eltern, die gerade nicht mit der Diagnose kommen, sondern auf normale Beschulung bestehen, bis die Schwierigkeiten so massiv sind - und die ärztlichen Untersuchungen deutliche Anzeichen geben, dass das Kind stark benachteiligt ist.

Davon abgesehen gibt es zunehmend Eltern (hm, auch andere an Schule irgendwie Beteiligte), die auch nicht "gruppenfähig" sind, die nicht verstehen, dass man während des Unterrichts nicht für Eltern-Beratungsgespräche zur Verfügung steht, dass ein Stundenplan nicht beliebig für einzelne Kinder verändert werden kann, die diskutieren, warum ein Kind eine Förderung erhält ("mein Kind hat nichts") oder anderes maßgeschneidert für ihr eigenes Kind einfordern ("mein Kind braucht xyz, bitte achten Sie täglich darauf").

Beitrag von „Quittengelee“ vom 25. September 2025 22:24

Zitat von Palim

... ("mein Kind braucht xyz, bitte achten Sie täglich darauf").

Sag das nicht so laut, sonst gibt's bald bei eduki hübsch gerahmte To-Do-Listen zum Laminieren zu kaufen, in denen man jedes Kind mit Sonderwunsch zum Abhaken eintragen kann 

Edit: neulich auf Insta... Die Eltern-Whatsapp-Gruppe: "Ich habe meinem Sohn die Unverträglichkeiten als QR-Code auf die Minecraft-Beutdose geklebt"... Ich hab' bestimmt ne halbe Stunde gelacht 😄

Beitrag von „Conni“ vom 25. September 2025 22:44

Zitat von icke

Das vielleicht auch 😊

Aber im Ernst: ich versuche gerade bewusst in meinem Unterricht weniger potentiell "Witziges" zu sagen, weil die Kinder sich bei jeder sich bietenden Gelegenheiten

totlachen und von alleine nicht wieder einkriegen.

Ich sage im Unterricht sehr wenig Witziges, eben aus jenem Grunde und weil ich schriftlich erheblich witziger bin als mündlich.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 25. September 2025 23:22

[Zitat von state of Trance](#)

Also in meiner Grundschulklasse in den 90ern hat schon die Hälfte der Mitschüler Ritalin genommen 😄

Das ist aber nicht uninteressant, weißt du, wie es denen heute geht und ob sie noch Ritalin nehmen?

Beitrag von „s3g4“ vom 26. September 2025 07:04

[Zitat von Zauberwald](#)

Ich spreche von Grundschülern.

Du sprichst von fremden, die anderen Kindern das Eigentum wegnehmen. Da dürfte mein Kind nicht mehr hin zum spielen!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 26. September 2025 09:25

[Zitat von CDL](#)

Fremdes Eigentum ungefragt wegzunehmen und ohne Rücksprache mit den anderen Eltern zu halten, geht meines Erachtens aber gar nicht.

Vielleicht haben sie es ja mit den Eltern besprochen. Woher wisst ihr, dass sie es nicht besprochen haben? Ich weiß es nämlich nicht.

Ich möchte jetzt auch nichts mehr dazu sagen, denn die Betroffenen, die nichts davon wissen, in einem fremden Lehrerforum auszuschlachten ist unfair. Ich werde auch nichts mehr aus zweiter Hand erzählen, bin ja selbst Schuld und habe damit angefangen. Versuche ich auch in Zukunft zu vermeiden. Sorry an alle.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 26. September 2025 09:38

[Zitat von Avantasia](#)

Nicht nur im Klassenraum ist es permanent unruhig (Stifte klicken, Papier raschelt, Taschen fallen um, die Wasserflasche zischt - und dann reden Schüler auch noch miteinander!)

Genießt ihr auch erstmal ein paar Minuten die Stille im Auto, bevor ihr nach Hause fahrt?

À+

Und du hast ja jetzt nur normalen Unterricht beschrieben, keine Klasse die wirklich mal eskaliert.

Ich fahre nicht Auto, sondern immer Motorrad oder Fahrrad. Wenn der Tag stressig war habe ich tatsächlich den Effekt, dass die Fahrt mit dem Motorrad zu kurz ist. Gerade mal 10 Minuten. Da habe ich den Tag noch nicht wirklich verarbeitet. Die Fahrradfahrt dauert 20 Minuten und ist die aktiviere Beschäftigung. Da ist der Tag schneller vergessen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 26. September 2025 09:41

[Zitat von Quittengelee](#)

Das ist aber nicht uninteressant, weißt du, wie es denen heute geht und ob sie noch Ritalin nehmen?

Zu den meisten Chaoten meiner damaligen Klasse habe ich keinen Kontakt mehr. Einen, der es damals genommen hat, sehe ich ab und zu. Immer noch ein Chaot ohne wirklichen Job etc.

Man muss aber auch dazu sagen, man hat vor 30 Jahren nicht wirklich von ADHS gesprochen. Man hat gesagt die Kinder wären "hyperaktiv" und sie dann mit Tabletten ruhig gestellt.

Beitrag von „s3g4“ vom 26. September 2025 10:26

[Zitat von Zauberwald](#)

Vielleicht haben sie es ja mit den Eltern besprochen. Woher wisst ihr, dass sie es nicht besprochen haben? Ich weiß es nämlich nicht.

Wissen wir nicht. Ich finde das trotzdem übergriffig.

Beitrag von „pepe“ vom 26. September 2025 10:34

[Zitat von s3g4](#)

Ich finde das trotzdem übergriffig.

"Dann wissen wir das also." [Kurt Wallander]

Beitrag von „CDL“ vom 26. September 2025 11:11

[Zitat von state_of_Trance](#)

Ich fahre nicht Auto, sondern immer Motorrad oder Fahrrad. Wenn der Tag stressig war habe ich tatsächlich den Effekt, dass die Fahrt mit dem Motorrad zu kurz ist. Gerade mal 10 Minuten. Da habe ich den Tag noch nicht wirklich verarbeitet. Die Fahrradfahrt dauert 20 Minuten und ist die aktiviere Beschäftigung. Da ist der Tag schneller vergessen.

Das kann ich sehr gut nachvollziehen. Für mich ist deshalb die lange Runde mit dem Hund direkt wenn ich nachhause komme (1-2 Stunden, je nachdem wie groß der Hunger ist oder auch ob ich direkt dabei im Wald meinen Sport mache) unersetzlich, um den Schulvormittag verarbeiten zu können.

Beitrag von „nihilist“ vom 26. September 2025 11:58

für mich geht nur pennen. ich könnte nach der arbeit nie aktiv sein (außer, man zwingt mich).

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 26. September 2025 14:41

Ist das nicht sehr ungünstig, wenn man einer Tagesschule unterrichtet? Da ist der angebliche Vorteil, dass man ja so viel noch vom Tag hätte, wenn man vormittags unterrichtet, ja dahin.

Beitrag von „primarballerina“ vom 26. September 2025 14:53

[Zitat von state_of_Trance](#)

Ist das nicht sehr ungünstig, wenn man einer Tagesschule unterrichtet?

Rhetorische Frage, oder? Ich bin froh, dass ich nie an einer Ganztagschule arbeiten musste.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 26. September 2025 14:57

[Zitat von primarballerina](#)

Rhetorische Frage, oder? Ich bin froh, dass ich nie an einer Ganztagschule arbeiten musste.

Ich meine jetzt Tagesschule als Gegensatz zu Abendschule. Meine Schule hat überhaupt keinen Vormittagsunterricht.

Beitrag von „primarballerina“ vom 26. September 2025 15:00

Ach so. Ich arbeite lieber tagsüber, halte mir aber den Nachmittag weitgehend frei, so ab 15 Uhr.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 26. September 2025 16:09

Heute habe ich von einem neuen Kind erfahren, dass es einen schwierigen Start ins Leben hatte mit kompletten Beziehungsabbrüchen. Kein Wunder, wenn es sich nicht durchschnittlich entwickelt, inklusive enormer Konzentrationsschwierigkeiten.

Beitrag von „s3g4“ vom 26. September 2025 16:22

[Zitat von state of Trance](#)

Ich meine jetzt Tagesschule als Gegensatz zu Abendschule. Meine Schule hat überhaupt keinen Vormittagsunterricht.

Konferenzen sind dann nach dem Unterricht um 03:00?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 26. September 2025 16:28

Zitat von Magellan

https://de.wikipedia.org/wiki/Auditive_...sst%C3%B6rungen

Mein Kollege meint immer, in seiner Klasse hätten ziemlich viele Schüler diese Verarbeitungsstörung, mehr als früher. Ich unterrichte auch in der Klasse und es würde einiges erklären...

Aber warum sollten es mehr als früher sein, für sowas gibt's doch eine Prävalenz?

Edit: Im Artikel heißt es auch zur Differentialdiagnostik:

"...Zudem sind im Vorfeld Störungen auszuschließen, die im Vergleich zu AVWS wesentlich häufiger sind und mit ähnlichen Symptomen assoziiert sein können, d. h. Lernbehinderungen oder Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitäts-Syndrome sowie insbesondere rezeptive Sprachentwicklungsstörungen (Sprachverständnisstörungen) sowie auch expressive Sprachentwicklungsstörungen (Dyslalie, Dysgrammatismus u. a.). Bietet die Vordiagnostik keine hinreichende Erklärung für die geschilderte Symptomatik, empfiehlt sich eine umfassende pädaudiologische Untersuchung der verschiedenen auditiven Funktionen..."

Beitrag von „Magellan“ vom 26. September 2025 16:29

Keine Ahnung. Sicher wieder das berühmte "multifaktoriell"....

Ich kann ihn ja mal fragen.

Beitrag von „CDL“ vom 26. September 2025 17:39

Zitat von Quittengelee

Aber warum sollten es mehr als früher sein, für sowas gibt's doch eine Prävalenz?

Edit: Im Artikel heißt es auch zur Differentialdiagnostik:

"...Zudem sind im Vorfeld Störungen auszuschließen, die im Vergleich zu AVWS wesentlich häufiger sind und mit ähnlichen Symptomen assoziiert sein können, d. h.

Lernbehinderungen oder Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitäts-Syndrome sowie insbesondere rezeptive Sprachentwicklungsstörungen (Sprachverständnisstörungen) sowie auch expressive Sprachentwicklungsstörungen (Dyslalie, Dysgrammatismus u. a.). Bietet die Vordiagnostik keine hinreichende Erklärung für die geschilderte Symptomatik, empfiehlt sich eine umfassende pädaudiologische Untersuchung der verschiedenen auditiven Funktionen..."

Ich hatte auch schon eine Klasse mit mehreren betroffenen SuS. Wenn ich das richtig in Erinnerung habe, war die Diagnose letztlich das Ergebnis einer äußerst langwierigen Ausschlussdiagnostik, bis nichts „Passenderes“ mehr übrig geblieben war.

Ich könnte mir vorstellen, dass einerseits mehr diagnostiziert wird heutzutage und deshalb die Betroffenzahl zumindest rein nominell zu steigen scheint, andererseits aber auch, dass das viele „geparkt“ werden zu kleiner Kinder vor Bildschirmen Störungsbilder wie dieses begünstigt.

Beitrag von „Palim“ vom 26. September 2025 18:14

Meiner Erfahrung nach ist es extrem schwierig und langwierig, die Diagnose AVWS überhaupt zu erhalten.

Auch verstehe ich nicht, warum das eine das andere ausschließen soll, warum sollte es da keine Schnittmenge geben? Wer im Sehen beeinträchtigt ist, kann dies auch beim Gehen/Hören oder Sprechen sein. Da schließt man es doch auch nicht aus. (Du bekommst keine Brille, du hast ja ein Hörgerät.)

Beitrag von „Quittengelee“ vom 26. September 2025 18:59

[Zitat von Palim](#)

...Wer im Sehen beeinträchtigt ist, kann dies auch beim Gehen/Hören oder Sprechen sein. Da schließt man es doch auch nicht aus. (Du bekommst keine Brille, du hast ja ein Hörgerät.)

Man kann mehrere Diagnosen haben. Aber wenn man das Gefühl hat, ein Kind hört nicht richtig, macht es natürlich einen Unterschied, welches Problem zugrunde liegt, ob es

Paukenröhrchen oder Hörgeräte braucht oder ob das Ohr völlig gesund ist und bei der neurologischen Verarbeitung etwas nicht stimmt.

Wahrscheinlich ist es deswegen so schwierig, weil man letztlich keine Ahnung hat, was AVWS genau ist und man nicht wirklich was machen kann, außer vielleicht Ergotherapie.

Beitrag von „Palim“ vom 26. September 2025 23:56

Die Unterschiede sind mir klar und bewusst,

aber von der Diagnose sind Hilfen abhängig und mit ist und bleibt unverständlich, warum man klein begeben kann oder sich abgrenzen kann, dies aber schulischerseits überhaupt nicht möglich ist.

Warum darf ein Arzt sagen, er könne nichts diagnostizieren und muss sich nicht um eine bessere und damit fairere Diagnostik bemühen? Warum sind Ärzte (und andere Professionen) nicht dazu angehalten, mit anderen Fachkräften zusammenzuarbeiten? Da machen es sich manche ganz schön einfach, auf das eigene enge Fachgebiet zu verweisen und damit jegliche doppelte Diagnose auszuschließen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 27. September 2025 04:31

[Zitat von Palim](#)

Die Unterschiede sind mir klar und bewusst [...]

Mir scheint, das Prinzip und der Sinn von Ausschlussdiagnosen sind nicht ganz bewusst?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 27. September 2025 09:55

[Zitat von Palim](#)

Die Unterschiede sind mir klar und bewusst,

aber von der Diagnose sind Hilfen abhängig und mit ist und bleibt unverständlich, warum man klein begeben kann oder sich abgrenzen kann, dies aber schulischerseits überhaupt nicht möglich ist.

Warum darf ein Arzt sagen, er könne nichts diagnostizieren und muss sich nicht um eine bessere und damit fairere Diagnostik bemühen? Warum sind Ärzte (und andere Professionen) nicht dazu angehalten, mit anderen Fachkräften zusammenzuarbeiten? Da machen es sich manche ganz schön einfach, auf das eigene enge Fachgebiet zu verweisen und damit jegliche doppelte Diagnose auszuschließen.

Eigentlich ist das genau das, was Kolleginnen und Kollegen im Lehramt immer fordern, dass man eben nicht fachfremd oder gar schulartfremd eingesetzt wird.

Bis zu einem gewissen Grad natürlich richtig, ich möchte in der Facharztpraxis mit viel Erfahrung behandelt werden. Trotzdem ist es unbefriedigend, wenn man weggeschickt wird, "also ich weiß nicht, wo ihre Schmerzen herkommen, machen sie mal n Termin beim Blablaologen. Tschüs."

Beitrag von „s3g4“ vom 27. September 2025 10:03

Zitat von Quittengelee

Bis zu einem gewissen Grad natürlich richtig, ich möchte in der Facharztpraxis mit viel Erfahrung behandelt werden. Trotzdem ist es unbefriedigend, wenn man weggeschickt wird, "also ich weiß nicht, wo ihre Schmerzen herkommen, machen sie mal n Termin beim Blablaologen. Tschüs."

Das ist immer richtig. Ich erlaube mir auch keine definitiven Urteile zu Sachverhalten aus Feldern, die ich nicht ausreichend kenne. Ich kann Vermutungen anstellen, mehr aber nicht. Die Forderung nach ständiger Diagnostik ist ziemlich ermüdend für Eltern, ich kenne das auch sehr gut selbst. Besonders, wenn am Ende gar keine Diagnose raus kommt... Sehr oft eine furchtbare Zeitverschwendung ohne Mehrwert.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 27. September 2025 10:37

[Zitat von s3g4](#)

Das ist immer richtig. Ich erlaube mir auch keine definitiven Urteile zu Sachverhalten aus Feldern, die ich nicht ausreichend kenne. Ich kann Vermutungen anstellen, mehr aber nicht. Die Forderung nach ständiger Diagnostik ist ziemlich ermüdend für Eltern, ich kenne das auch sehr gut selbst. Besonders, wenn am Ende gar keine Diagnose raus kommt... Sehr oft eine furchtbare Zeitverschwendung ohne Mehrwert.

Was meinst du jetzt genau? Die Forderung der Lehrkräfte nach Diagnostik?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. September 2025 10:39

nur ein Gedanke zur Unruhe (die nehme ich auch wahr, aber ich schiebe sie auch auf meine eigene Entwicklung und steigende Unfähigkeit / Schwierigkeit, diese zu ertragen): Die Erziehung ist eine andere.

Ich glaube, dieses "Wenn es in der Schule Probleme gibt, knallt es zu Hause" gibt es immer weniger und damit dürfen Kinder vielleicht mehr sein, wie sie eben sind.

Wenn ich von meiner eigenen, sehr späten Diagnostik ausgehe, frage ich mich, was ich für ein Kind geworden wäre, hätte es zuhause weniger geknallt (leider wörtlich, auch wenn ich es auch allgemein meinte).

Was wir von Schüler*innen 7 Zeitstunden am Tag fordern (8-15uhr), mit nur mini-Pausen, es ist echt ein krasse Sache für Gehirn und Körper.

Beitrag von „Alhimari“ vom 27. September 2025 13:05

[Zitat von Quittengelee](#)

Ich habe dieses Jahr mehr Kinder mit massiven Aufmerksamkeitsproblemen und es nervt mich manchmal, muss ich ehrlich sagen. Ich mache m.E. nichts anders als sonst, aber 4 Leute kriegen prinzipiell nichts mit. Einfachste Anweisungen 3-7x wiederholt...
"Was soll ich jetzt machen?"

Bei einem Kind habe ich ernsthaft überlegt, ob es eine Hörbehinderung hat, aber das ist es nicht: Süßigkeitenankündigungen werden auch flüsternd wahrgenommen. Vielleicht strengt es mich auch nur momentan besonders an? Auch simple Aktionen, wie sich in einer Reihe aufzustellen dauern ewig. Ich habe gemacht, was man so macht als erfahrene Lehrerin, aber mein Eindruck ist, dass es Null Komma nicht besser wird.

Edit: nicht zu vergessen die täglich gleichen Konflikte der immerselben Kinder. Wo nehmt ihr die Geduld her?

Normale Phase meinerseits, oder kann es wirklich sein, dass die Hälfte Ritalin braucht?



Ich arbeite an einer Förderschule esE und merke auch, dass sich die Kinder verändern. Viele sind fahriger. Aus neurobiologischer Sichtweise sind sie sehr oft in der Übererregung und haben kaum ein (normal ausgeprägtes) Stresstoleranzfenster. Sobald sie etwas zur Ruhe kommen, erschrecken sie und suchen den nächsten Kick, z.B. durch Bewegung, Kuliklackern, Provokation etc.

Intensiver nehme ich wahr, dass mehr Kinder/Jugendliche sich die Co-Regulation durch Mitschüler suchen. In anderen Worten: Ihr überreiztes Nervensystem sucht Beruhigung, indem sie Murks mit anderen überreizten Kind anzetteln, damit die Übererregung anhält. Das hat für sie mindestens zwei Vorteile. Zum einen bekommen sie einen schnellen Dopaminkick (wie beim Zocken) und zum anderen müssen sie nicht zur Ruhe kommen, den diesen Zustand erleben sie als ungewohnt und beängstigend/gefährlich/falsch...

Mein Ziel ist es in den ersten Schulwochen das Klassenzimmer als sicheren Raum erfahrbar zu machen und Beziehung intensiv aufzubauen, so dass die Co-Regulation durch mich und meine Kollegin stattfinden kann. Wir versuchen Mini-Achtsamkeitsübungen einzubauen und wenn möglich die Klasse zu teilen, so dass mehr Chancen da sind gelingende Momente zu schaffen und Wertschätzung den Kids gegenüber zu zeigen. Wir üben stille Momente zu haben, insbesondere bei Übergangssituationen, wie Wechsel von Pause ins Klassenzimmer. Das Einüben dauert ewig. Hier mag ich mit dir ein wenig Geduld teilen. Letztes Jahr hat nach etwa vier Monaten jeder begriffen, dass ich morgens auf eine Begrüßung bestehe, um sie für einen kurzen Moment aus ihrem "Film" zu reißen.

Erschreckend fand ich, dass sich viele Beleidigungen online über die Sommerferien entwickelten, so dass ich diese gar nicht erkannte.


Beitrag von „Quittengelee“ vom 27. September 2025 13:24

Zitat von Alhimari

...

Intensiver nehme ich wahr, dass mehr Kinder/Jugendliche sich die Co-Regulation durch Mitschüler suchen...

Interessante Einschätzung, arbeitest du schon lange in der Erziehungshilfe und nimmst diese Veränderung innerhalb dieser Schulart wahr?

Und danke fürs Geduld abgeben, sich abzufinden, mit dem was ist, ist ja immer erst mal das Beste 

Beitrag von „Alhimari“ vom 27. September 2025 13:41

Ich arbeite in dem Bereich seit deutlich über einem Jahrzehnt und meine Schülerschaft sind v.a. § 35a-Kinder/Jugendliche mit vielen Hilfen im Vorfeld und befinden sich in einer vollstationären Einrichtung.

Beitrag von „DFU“ vom 28. September 2025 11:04

Zitat von state of Trance

Tut nichts zur Sache. Fremde Eltern haben nicht das Eigentum anderer Kinder „einzusammeln“.

Man kann ja einfach einen offenen Ort in der eigenen Wohnung festlegen, wo die eigenen Kinder und ihre Freunde dann ihre Handys deponieren. Das erfüllt den gleichen Zweck, die fremden Handys sind aber nicht eingesammelt und in der eigenen Tasche/Schrank/...

Das ist dann nicht übergriffig, sondern Hausrecht.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 28. September 2025 12:38

Ich erinnere mich, dass eine Kollegin vor vielen Jahren die Kinder zum Teil einzeln an die Wand gesetzt hat zum Abschirmen. Dafür mache ich allerdings zu viel frontal, ich will ja niemanden ausschließen...

Arbeitet ihr viel mit Freiarbeit? Also [Palim](#) , [Alhimari](#) , [Kathie](#) und wer hier noch so bei den jüngeren SuS unterwegs ist.

Beitrag von „nihilist“ vom 28. September 2025 12:47

nein, sehr selten. ich habe keine guten erfahrungen mit freiarbeit. die kinder machen einen sportlichen wettkampf daraus und arbeiten alles schnell und oberflächlich ab. die muße und ruhe, sich mit etwas zu beschäftigen, fehlt. sie schielen dauernd darauf, was die anderen jetzt machen oder was sie später machen können. manchen kommt das maximalpensum obligatorisch vor. und als lehrer hat man nur gewusel und endlos viel auf einmal zu korrigieren. man hat wenig überblick, wer was wie geschafft hat. schwächere kinder sind überfordert und merken, dass sie mit den vielen möglichkeiten und der sportlichen hektik nicht klarkommen. ich mache lieber eine gute, überschaubare, gut strukturierte unterrichtsstunde, nach der sie zueinander sagen können: "heute haben wir xy gelernt."

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 28. September 2025 12:59

[Zitat von Quittengelee](#)

Ich erinnere mich, dass eine Kollegin vor vielen Jahren die Kinder zum Teil einzeln an die Wand gesetzt hat zum Abschirmen. Dafür mache ich allerdings zu viel frontal, ich will ja niemanden ausschließen...

Bei frontalen Phasen drehen sich einfach alle um. Oder in den Stuhlkreis / "Kinositz" / whatever kommen lassen. Pas de problème.

Beitrag von „Magellan“ vom 28. September 2025 13:10

Ich bin in vielen Klassen unterwegs, in einer sitzen alle in einem Stuhlkreis, allerdings nach außen gedreht (DFK 2). Klappt gut. Alle Klassen machen Wochenplanarbeit und das läuft überall gut. Es ist immer eine Stunde (davon ca. 25-30 Minuten) Wochenplan, der Rest des Tages läuft frontal, Partnerarbeit, Einzelarbeit.

Beitrag von „Palim“ vom 28. September 2025 13:54

Ich habe es schon sehr viel mehr gemacht, habe für einige Themen Arbeitspläne für SU für Fachklassen, aber mit der derzeitigen Klasse ist es ähnlich zu dem, was [nihilist](#) schreibt.

Das steht im Gegensatz dazu, dass die Kinder hinterher überwiegend auf Schulformen wechseln werden, an denen Lernzeiten stattfinden und sie sich selbstständig organisieren müssen.

Ich probiere es immer wieder, aber es sind zu wenige Kinder, die wirklich gut damit arbeiten können, für die anderen ist die engere Kontrolle wichtiger.

Derzeit mische ich es, es gibt einen Aufgabenplan, den ich 1-3 mal in der Woche und zum Geil für HA nutze, in den anderen Stunden gibt es gemeinsamen Unterricht (Lektüre, Rechtschreib-Themen, Lesetandem u.a.) Das läuft jetzt seit 5 Wochen so und ist einigermaßen auszuhalten.

Ich freue mich u.a. darüber, dass die fitteren Kinder nicht ständig ausgebremst werden.

Ein Punkt dabei ist aber auch, dass ich neben den normalen Inhalten mehrere Kinder mit zieldifferenten Anforderungen und ganz anderen Materialien habe, für die es Pläne oder zumindest auch Übersicht braucht und die auch immer wieder Unterstützung benötigen.

Beitrag von „Alhimari“ vom 28. September 2025 14:48

@ Quittengelee,

ich arbeite immer so frei, wie es die Kinder zulassen oder aushalten können. In der Regel bedeutet es, dass am Anfang des Schuljahres ganz viele, mehr oder weniger, rigide Regeln gibt, bis wir uns überhaupt gemeinsam aushalten, die grundlegenden Regeln klar sind (Nein, du schreibst nicht mit Kuli und auch nicht mit Rot! Fang bitte links oben an und schreibe das Datum an den Rand. Nomen unterstreichen wir blau. Nein, auch heute nicht mit Lila oder mit Glitzerstift, sondern einfach mit dem blauen Holzstift. Der sieht so aus. Der sieht so aus. So

sieht der blaue Holzstift aus.) und wir in Beziehung gehen.

Meine Schülerschaft braucht so viel Orientierung, Strukturierung, klare Anweisungen und irgendwann stellt sich dann das Gefühl ein, dass sie wissen, was sie tun sollen und sich sicherer fühlen. Dann kann ich wieder handlungsorientiertere Methoden nutzen.

Und dann stellt sich die Frage, wie frei können sie arbeiten, ohne dass sie sich verlieren, das Material verteilen, Neid aufkommt, die ganze Klasse nach der Arbeitsphase warten muss.... Aber das schöne ist, dass man das ausprobieren kann und wieder verändern kann. Auch mehrfach im Schuljahr.

Aktuell arbeite ich im Plenum an Themen, die alle begreifen können, denn sie sollen sich ja auch sozial weiterentwickeln.

In Mathematik arbeitete ich wenn möglich mit einer Operation, z. B. Addition, und jedes Kind in seinem Zahlenraum. Das geht ja auch gut mit Textaufgaben, wo man einfach andere Zahlenwerte nimmt (Von ZR 10 bis zu den Ganzen oder gar Rationalen Zahlen).

Kolleginnen von mir gelang es ihr Klassenzimmer so zu stellen, dass jedes Kind seinen eigenen Schutzraum hat. Mir liegt das so nicht, weil meine Schüler älter sind. Aber wenn es das braucht, würde ich es auch machen.

Aber um deine Frage knapp zu beantworten: Ich will gerne mit Freiarbeit arbeiten. Und es klappt auch mal. Aktuell noch nicht.

Beitrag von „s3g4“ vom 29. September 2025 07:35

[Zitat von Quittengelee](#)

Was meinst du jetzt genau? Die Forderung der Lehrkräfte nach Diagnostik?

Ja das meine ich.

Beitrag von „treasure“ vom 29. September 2025 08:29

Ich kann das mit dem Genervtsein gut nachempfinden, auch wenn ich selbst diesen Zustand noch nicht erreicht habe (noch lange nicht so lange im Dienst wie du). Je älter man wird (und DAS merke ich auch an mir), desto schwieriger fällt einem in vielen Fällen die Akzeptanz von Extremen (Lautstärke, Hibbeligkeit etc), meiner Wahrnehmung nach.

Die Unruhe entsteht meiner Meinung nach, neben all dem, das hier schon angesprochen wurde, auch durch die "Schnelllebigkeit" in den Medien. Ich habe Tiktok mal für fünf Minuten angemacht und entsetzt wieder deinstalliert, weil ich schon nach dieser kurzen Zeit völlig überfordert war von den schnellen Wechseln in Schnitten, Bildern und Videos. Der Content bewegt sich im Bereich zwischen 1-2 Minuten, danach folgt der nächste. Viele Kinder sind auf diesem Medium sehr, sehr viel, was ich so mitbekomme und werden von dieser Schnelligkeit geprägt.

Letztens habe ich in Englisch einen kleinen Film (6min Dauer) wiederholt, da die Kinder danach mit den Texten des Films diesen als Rollenspiel nachspielen sollten. Kommentar eines Jungen: "Wiesoooo??? Haben wir doch schon gesehen! Wiederholungen sind kacke!!" Auf meinen Blick hin hat er sich für seine Wortwahl und sein Reinrufen entschuldigt, ich habe dies angenommen, aber im Prinzip hat er eine Wahrheit für viele Mediennutzer und Mediennutzerinnen dieses Alters ausgesprochen. Gucken - und weiter. Content - und weiter. Einmal gesehen - und weiter. Schnellschnellschnell.

Dies führt unweigerlich dazu, so empfinde ich das, dass Kinder, die dieses Konsumverhalten haben, nicht mehr in der Lage sind, Langsamkeit, Entspannung und längere Strecken eines Themas zu "ertragen". Wenn man sich Filme von früher anschaut und sie mit heutigen Filmen vergleicht, sind die Filmschnitte auch um ein SO vieles schneller, ja, rasanter geworden. Die Augen werden überschüttet mit Input, der Kopf kommt kaum hinterher. Die Menschen haben im Schlaf dann so viel mehr zu verarbeiten, was sicher dazu führt, dass der Schlaf unsteter ist und der Organismus immer mehr in eine Störung hinein kommt. Dies sind die Ergebnisse meines Nachdenkens darüber, nichts ist wissenschaftlich belegt, aber nach meiner Wahrnehmung und meiner Erfahrung mit den Kindern nimmt genau dieses Verhalten immer mehr zu. So ändert sich dann auch der Konsumwunsch - und wenn der Unterricht diesem Wunsch nicht nachkommt, entsteht Unruhe, weil Kinder dieses langsamere Vorgehen nicht mehr ertragen.

Daher auch die Schere im Unterricht. Kinder, die noch ein Leben mit weniger Medienkonsum haben, noch viel spielen, draußen sind, Sport treiben etc., mit Freunden unterwegs sind, haben ganz andere Prägungen. Unterrichts-Einheiten, wie sie zu meiner Schulzeit noch möglich waren, sind heute, so meine Wahrnehmung, nicht mehr möglich, die Leistungen und auch die Ausdauer können bei einigen Kindern nicht mehr vorausgesetzt werden.

Wenn ein Hirn andauernd fehlbeschossen wird, passt es sich an. Ich gehe davon aus, dass, genauso wie man seinen Körper in einen Fehlstoffwechsel bringen kann (durch falsches Essen, fehlende Bewegung etc), man sein Hirn auch in so einen Zustand kriegt. Nicht grundlos werden die ADHS-Fälle immer mehr. Sicher gibt es auch "natürliche Fälle" mit angeborener

Stoffwechselstörung, aber ich glaube, man müsste ADHS in zwei Diagnostiken stecken, welche Ursache es hat, sonst übertüncht man diese mit der Diagnose und der vielleicht anstehenden Medikation nur.

Ich weiß, es hat nur bedingt mit Quittengelees Thema zu tun, es sind aber meine Gedanken zum Thema "wird es echt unruhiger? Oder bin ich einfach nur gestresster?" Ich meine, es wird wirklich unruhiger, aus den oben aufgeführten Gründen.

Ich persönlich gehe mit sehr straffen Regeln vor, die ich freundlich und humorvoll einführe und dann straight umsetze. Zudem darf die Klasse, wenn alles gut läuft, bei mehreren Stunden am Stück, zusätzlich zu den regulären Pausen, auch mal "aufstehen und zappeln", in Form eines kurzen Spiels. Danach folgt eine Ruheübung (1min absolute Ruhe, was hörst du?/Klangschale anspielen, wann ist der Klang weg?/Augen zu, ein Papier, sonstiges fallenlassen, wer hört es und wer kann sagen, was usw). Danach geht es mit der Arbeit weiter.

Zusätzlich dazu bestärke ich die Kinder positiv, die ruhig arbeiten und schimpfe die Unruhigen nicht, sondern gehe hin und frage, was denn in ihnen ist, dass Arbeiten gerade schwierig für sie zu sein scheint. Meist kommt dabei was raus. Auch lasse ich Kinder, die Schwierigkeiten mit dem Sitzen haben, auch mal im Kreis beim Arbeiten liegen oder aufstehen, wenn sie es brauchen (zB beim Sitzen im Sitzkreis ist das bei mir erlaubt, sich auch auf den Boden zu setzen oder sich zu stellen, ohne dass es heißt "heee, der/die steht aber!!"). Das etwas freiere Bewegen hilft vielen, die in einer Position irgendwann die Krise kriegen.

Nicht arbeiten ist keine Alternative, aber ich versuche, es ihnen für sie persönlich so angenehm wie möglich zu gestalten.

Keine Ahnung, ob das hilft...ich habe einfach mal meine Gedanken losgelassen.

Und jetzt hoppel ich zur Schule. 😊

Beitrag von „Quittengelee“ vom 29. September 2025 16:36

Bin erstaunt über die verschiedenen, auch bewusst als "unwissenschaftlich" gekennzeichneten Äußerungen zu ADHS. Ist mir jetzt schon mehrfach im Thread aufgefallen. Aber ich lasse es mal so stehen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 29. September 2025 16:54

Diese Aussagen kommen zustande, weil wohl kaum jemand für plausibel hält, dass plötzlich ein signifikanter prozentualer Anteil einer Generation "echter" ADHSler sein soll. Die These, dass ADHS Symptome durch permanente Synapsenüberflutung aktiv selbst angeeignet werden können, ist jedenfalls nicht so arg unschlüssig.

Beitrag von „Alhimari“ vom 29. September 2025 20:28

Zitat von Quittengelee

Bin erstaunt über die verschiedenen, auch bewusst als "unwissenschaftlich" gekennzeichneten Äußerungen zu ADHS. Ist mir jetzt schon mehrfach im Thread aufgefallen. Aber ich lasse es mal so stehen.

Mich machst du neugierig mit dieser Aussage. Magst du ein wenig mehr schreiben oder führt das den Thread in die falsche Richtung?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 29. September 2025 22:19

Puh, na ich versuchs mal, wir aber dann länger. Es ging los mit:

Zitat von Bolzbold

Mit der Verbesserung der Diagnoseverfahren haben wir natürlich auch eine Erhöhung der Anzahl der Kinder mit ADHS und Asperger-Autismus. Insbesondere Letzteres scheint aktuell wie Pilze aus dem Boden zu schießen.

...

Da wäre meine Frage: Ist das so? ADHS scheint mir kein so neues Phänomen zu sein und dass man diagnostisch mehr als die üblichen Fragebögen hätte, ist mir nicht bekannt. Es wird allenfalls etwas besser auf Ausschlusskriterien geachtet, so zumindest meine Wahrnehmung im Bereich der Erwachsenen, die erstmalig getestet werden.

Dann kommen ganz viele Vermutungen zu Medienkonsum und Auswirkungen auf die Konzentrationsfähigkeit. Außerdem ein Beitrag dazu, dass in den 90ern sehr viel Ritalin

verschrieben wurde.

Der letzte Beitrag, der den Begriff des ADHS enthielt, lautete:

[Zitat von treasure](#)

...Wenn ein Hirn andauernd fehlbeschossen wird, passt es sich an. Ich gehe davon aus, dass, genauso wie man seinen Körper in einen Fehlstoffwechsel bringen kann (durch falsches Essen, fehlende Bewegung etc), man sein Hirn auch in so einen Zustand kriegt. Nicht grundlos werden die ADHS-Fälle immer mehr. Sicher gibt es auch "natürliche Fälle" mit angeborener Stoffwechselstörung, aber ich glaube, man müsste ADHS in zwei Diagnostiken stecken, welche Ursache es hat, sonst übertüncht man diese mit der Diagnose und der vielleicht anstehenden Medikation nur.

Was genau sind ADHS-Fälle, sind damit die im Klassifikationssystem genannten Symptome gemeint? Werden sie tatsächlich mehr? Was wäre die Unterscheidung, würde es bedeuten, dass der hier angenommene zweite Fall von Aufmerksamkeitsstörung erst mit Erwerb des ersten Smartphones einsetzt und dann wieder aufhört, solange man das Smartphone absetzt? Oder ist dann dauerhaft was futsch im Hirn? Gibt's dazu Erkenntnisse jenseits von Vermutungen? Hat die TE explizit nicht behauptet, ich frage mich das nur.

Interessant finde ich auch die Tendenz, wieder von "übertünchen" im Kontext von ADHS-Medikation zu sprechen, da man sich in der Forschung inzwischen weitgehend einig ist, dass Medikation bei ADHS ein ganz wichtiger Behandlungsbaustein ist und mehr hilft als Therapie (allein) und Symptome dadurch sogar häufiger auch auf Dauer verschwinden.

Da ich selbst hier vor nicht allzulanger Zeit von Kolleginnen und Eltern angesprochen wurde, weil ich es skeptisch sehe, wenn schwer verhaltensgestörte Kinder aus dysfunktionalen Familien mit Ritalin "ruhig gestellt werden", weil die Kinder dann keinen Ärger mehr in der Schule machen und sich folglich keiner mehr für sie interessiert, fällt mir auf, dass die Tendenz in der Alltagswahrnehmung gerade wieder zu kippen scheint. Also eher Konsens in Richtung "keine Medikamente, das löst ja auch bloß keine Probleme" wobei hier noch zwischen "richtigem" ADHS und einer neuartigen Störung unterschieden wurde, die ebenfalls auf Ritalin anspricht.

Eine Zeitlang wurde von Kolleg*innen ja auch steif und fest behauptet, Ritalin wirke nur bei Kindern mit ADHS, daran könne man die richtige Diagnose erkennen. Der Hinweis, dass Studierende damit dealen, um länger lernen zu können, wurde ignoriert.

Das meinte ich. Ich verfolge die Alltagserklärungen von Lehrkräften zum Thema schon viele Jahre und stelle immer mal Veränderungen fest. "Subjektive Theorien" heißt das, wenn ich recht erinnere und sie leiten unser Verhalten stärker als wissenschaftliche Theorien. Meine eigene Skepsis ggü. Ritalin hat sich auch verändert, weil ich finde, dass es letztlich nicht so sehr darauf ankommt, ob es Biomarker für ADHS gibt und somit eine angeborene Störung gesichert festgestellt werden könnte, sondern ob es Kindern besser geht, sie Freunde finden, den

Alltagsanforderungen gerecht werden, später seltener kriminell werden, weniger Beziehungsabbrüche haben, weniger Unfälle, Konflikte am Arbeitsplatz etc.pp. Wenn das durch Ritalin gelindert wird, ist die Verschreibung durchaus in Betracht zu ziehen, denke ich heute.

Aber schwierig bleibt es allemal, wohl wie bei allen psychischen Erkrankungen, die sich nur nach dem klinischen Bild bemessen lassen...

Beitrag von „Alhimari“ vom 30. September 2025 17:09

@ Quittengelee: Vielen Dank für die lange, sehr spannende Antwort. Gerne möchte ich darauf (teilweise) antworten, habe aber gerade nicht die Ressource dafür. Antwort folgt während des langen Wochenendes.

Beitrag von „Alhimari“ vom 5. Oktober 2025 15:17

So, jetzt hat es mit der Antwort doch länger gedauert, als gedacht.

In meinem Umfeld gab es im letzten Monat zwei ADHS-Diagnosen. Einmal ein fast erwachsenen Mädchen. Da war die Diagnostik ganz einfach: Sie benötigte im Vorfeld einen IQ-Test, dann gab es einen Konzentrationstest unter Zeitdruck, wobei aus Zeilenweise b, p, q, d ein Buchstabe herausgesucht werden muss. Die anamnestischen Daten steuerte die Mutter bei. Der Psychiater meinte, dass der Test und die Infos der Mutter ausreichen würden, eine vollumfängliche ADHS-Diagnostik jedoch 144 Tests umfassen würde. Die Zeugnisse waren unauffällig, was bei Mädchen durchaus sein kann, da diese sich überangepasst zeigen.

Diagnose Nummer 2: Aus der Verwandtschaft, fast vierzig jähriger Mann. Da reichte das Auftreten und die Grundschulzeugnisse und er hatte im den frühen Teenagerjahren mal Ritalin bekommen.

Aus meinem beruflichen Feld kenne ich unterschiedliche ADHS-Bögen, die ich als Lehrkraft ausfüllen darf(, ebenso unterschiedliche ASS Bögen).

Auch hatte ich schon mehrfach den Fall, dass bei höchst auffälligen Kindern die ADHS-Medikation aufdosiert wurde, gewechselt wurde, erneut gewechselt wurde und es gab fast keine Veränderung. Da ist das Nervensystem so dermaßen auf Alarm, dass sie sich keine Ruhe gönnen können. All diese Kinder hatten ein hartes Heranreifen vor der Geburt und auch in den

ersten Lebensjahren und eben auch entsprechende Bindungsstörungen.

Aus meiner Erfahrung aus dem Bereich esE ist ADHS als erste Diagnose sehr häufig. Später entwickeln sich dann noch oft noch weitere Auffälligkeiten und Diagnosen. Manches wird ja auch erst ab dem Erwachsenenalter diagnostiziert.

Kurzzusammenfassung: Ich habe den Eindruck, dass unterschiedlich genau diagnostiziert wird und dass es Sinn macht, die Diagnose immer mal wieder zu hinterfragen.

In unserer Einrichtung gibt es regelmäßig Mediauslassversuche. Das ist im Setting Schule unschön (bis fürchterlich), aber für den jungen Menschen notwendig. Interessant ist es dann, wenn man bemerkt, dass derjenige gar keine ADHS-Medikation (mehr) braucht oder der Jugendliche begreift, dass er mit Medikation doch noch eine halbe Sekunde mehr Zeit hat eine Entscheidung zu treffen anstelle einen schlechten Impuls zu folgen. Gerade in dem Alter hadern einige mit der Medikamenteneinnahme.

Von einem ADHS-Kongress habe ich folgendes mitgenommen: Es wurden Gehirnschans gezeit von ADHSler, Nicht-ADHSlern und ADHSlern mit entsprechender Medikation. Mit Medikation feuerten die Hirnareale ähnlich wie bei Nicht-ADHSlern, während die der unbehandelten ADHSler nur halb so groß im Bereich des Lernens waren. Der Referent meinte, dass es notwendig sei, den Kindern neben Therapie auch Medikamente zu geben, so dass sie die Chance haben die verpasste Hirnentwicklung nachzuholen oder zu zumindest verbessern. Das hat mich sehr bewegt, da ich zwar wusste, das der Großteil meiner Schülerschaft ADHS-Medis bracht, ich jedoch dachte, dass sie diese nehmen, damit sie in der Schule einigermaßen funktionieren. Wenn man aber mitdenkt, dass nur so das Hirn die Chance hat ein Entwicklungsdefizit zu verbessern, ist es eine andere, förderlichere Sichtweise.

Smartphones sind für heranwachsende ADHSler nochmals anregender, jedoch auch für den Rest der Kinder und Jugendlichen so spannend, dass sich Süchte hieraus entwickeln können. Wenn Kinder und Jugendliche in unsere Einrichtung aufgenommen werden, haben wir seit Corona wirklich enorme Handythematiken: versteckte Zweithandys, große Probleme sich davon zu trennen, Internetsprech. Die Kinder sind es weniger gewohnt Primärerfahrungen zu sammeln, haben kaum Konzentration für ein Brett- oder Kartenspiel. Das verändert sich aber im Laufe der Wochen und Monate. Dennoch ist meiner Meinung nach etwas "dauerhaft futsch im Hirn", da manches nicht so einfach nachgeholt werden kann, so dass es sich automatisiert.

Meiner persönlichen Meinung nach gibt es auch viele Kinder mit Entwicklungstraumata, die ADHS-Verhaltensweisen zeigen. Diese Kinder wären früher in reizarmerer Umgebung herangewachsen, hätten Orte des positiven Rückzugs entdeckt und sich so gut in ihr Umfeld eingefügt. Diese Momente der Achtsamkeit, der Ruhe, fehlen zunehmend.

Beitrag von „Yummi“ vom 5. Oktober 2025 22:15

Wie sagte die Mutter von van Almsick über die junge Franzi:

„Heute hätte sie ADHS; wir haben sie zum schwimmen geschickt“



(Doku im Ersten)

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Oktober 2025 22:38

Nee, eben nicht 'heute hätte sie ADHS'. Entweder sie hat diese Symptome, dann ist ein "zum Schwimmen schicken" keine Behandlung oder sie hatte lediglich Bewegungsdrang. In jedem Falle wieder mal Klugscheißen auf Kosten von Menschen mit Problemen.

Beitrag von „Yummi“ vom 7. Oktober 2025 12:29

Wenn ich mir anschau wer alles ADHS diagnostiziert bekommt, dann denke ich mir meinen Teil dazu. Aber wenn ADHS für euch dann alles erklärt freut mich das.

Ich habe selbst erlebt wie schnell die Frage nach einer möglichen Diagnostik für ADHS von Ärzten aufgeworfen wird, wenn Kinder mal Kinder sind. Da genügt mal schnell, dass man an seine Grenzen kommt, die Kinder ausfallend werden, nicht zur Ruhe kommen usw.

Sollen die Eltern die das glauben die Tests machen, Ritalin oder was auch immer geben.

Dabei liegt das Problem nicht bei den Kindern sondern häufig im Umfeld und ihren Tagesabläufen.

I

Beitrag von „s3g4“ vom 7. Oktober 2025 12:44

Wir dürfen uns doch dazu keine Meinung haben. Diagnostik ist super wichtig, zumindest geht uns die Grundschule damit so auf den Sack. Die Kinder werden nicht in Ruhe gelassen damit. Ich durfte damals auch mal einfach keine Lust auf Schule und 45 Minuten Dinge lernen, die mich gar nicht interessiert haben. Das wird heute nicht mehr toleriert und es muss sofort LRS, ADHS und was auch immer diagnostiziert werden und wir als Eltern werden von den diagnostizierenden Stellen immer wieder nur fragend angeschaut, was wir denn hier überhaupt wollen.

Sorry für den persönlichen Rant, nicht alles auf euch selbst beziehen (es sei denn ihr verhältet euch auch so).

Beitrag von „Quittengelee“ vom 7. Oktober 2025 15:08

Zitat von Yummi

Wenn ich mir anschau wer alles ADHS diagnostiziert bekommt, dann denke ich mir meinen Teil dazu. Aber wenn ADHS für euch dann alles erklärt freut mich das.

Schade, dass du offenbar nicht mitbekommen hast, wie differenziert hier seit Tagen über diese Diagnose und deren Aussagekraft diskutiert wird.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 7. Oktober 2025 15:22

Zitat von s3g4

...

Sorry für den persönlichen Rant, ...

Okay.

Meine persönliche Erfahrung ist: ich hätte Ritalin gerne schon vor 40 Jahren gekannt, da wären mir 1000 Probleme und Leidenwege erspart geblieben. Dass Grundschullehrer*innen da heute so aufmerksam sind (und ihnen fällt ein Unterschied zu anderen Kindern logischerweise am schnellsten auf) halte ich erst mal für gut und wenn sie dann keine eigene "Diagnostik"

vornehmen sondern darum bitten, mit einem Facharzt zu reden, haben sie m.E. alles richtig gemacht.

Dann muss man als Eltern natürlich aushalten, dass die eigenen Kinder im Vergleich zur Klasse auffallen, sei es durch Hibbeligkeit, Konzentrationsprobleme oder Rechtschreibschwierigkeiten. Das mit "habe auch nicht immer auf alles Lust" abzutun ist *eine* Möglichkeit damit umzugehen.

Beitrag von „Palim“ vom 7. Oktober 2025 16:23

Und dann muss man mit dem Scheitern leben, wie intelligent das Kind auch immer ist, wenn man die Diagnostik zwar machen lässt, im Anschluss aber sämtliche Therapien und Leitlinien in den Wind schlägt und immer alles entschuldigt und davon ausgeht, dass die Welt sich einem selbst schon anpasst und dies auch bei dem Kind tun wird.

... um auch mal einen persönlichen Beitrag zu schreiben.
Nicht mein Kind, aber sehr, sehr schade.

... ob man einem kurzsichtigen Kind auch die Brille verweigern würde?

Beitrag von „s3g4“ vom 7. Oktober 2025 16:33

Habt ihr meinen Beitrag überhaupt gelesen? Scheinbar nicht, schade.

Beitrag von „eko1981“ vom 10. Oktober 2025 20:53

Zitat von Mara

Ob jetzt so viele Ritalin brauchen weiß ich nicht, aber grundsätzlich stelle ich auch fest, dass es einfach sehr viel mehr Kinder mit solchen Schwierigkeiten gibt als früher.

Gerade die Aufmerksamkeitsschwächen fallen mir auch massiv auf und hängen meines Erachtens nach viel mit dem stark geänderten Medienkonsum zusammen. Die Kinder, die jetzt in der Grundschule sind haben oft schon mit 2 Jahren regelmäßig am Handy von Mama und Papa Inhalte konsumiert und haben selbst bereits (unbegrenzt oder kaum begrenzten) Zugang am eigenen Tablet oder Smartphone.

Sehe ich genauso. Die Aufmerksamkeitspanne bzw. Fähigkeit zu konzentrieren ist bei einem guten 1/3-2/3 der Lerngruppe gefühlt gleich null.

Beitrag von „eko1981“ vom 10. Oktober 2025 21:18

[Zitat von state_of_Trance](#)

Tut nichts zur Sache. Fremde Eltern haben nicht das Eigentum anderer Kinder „einzusammeln“.

Das sind Hausregeln in dieser Familie. Entweder akzeptiert man das, wie man zB in einer Familie von Veganern kein Fleisch angeboten wird. Ansonsten "spielt" man nicht mit. Man ist nicht gezwungen sie zu besuchen.

Beitrag von „moviestar“ vom 15. November 2025 15:59

Meine persönliche Einschätzung zu diesem Thema: Meiner Ansicht nach haben mittlerweile immer mehr Kinder Disziplinprobleme und sind durch übermäßigen Medienkonsum geschädigt. Und das nervt tierisch. Was soll auch ehrlich gesagt dabei rauskommen, wenn das Gehirn ständig Inhalten wie italien brainrot videos und (Nicht-Lern)spielen ausgesetzt ist... Es ist unglaublich wie emotional überdreht viele Kinder heutzutage sind und sich schon in Kleinigkeiten reinsteigern... es reicht schon einige von solchen Kindern in der Klasse zu haben, gerade wenn sie sich in unterschiedlichsten Kombinationen noch dazu selbst triggern, und vernünftiger Unterricht ist schon nicht mehr ohne weiteres möglich (schon gar nicht als Nicht-Klassenlehrer).

Natürlich ist gerade Ersteres etwas, was die älteren Generationen wohl schon immer so von den Nachfolger Generationen behaupten würden (und im Vergleich dazu dürfte es ja auch stimmen). Der zunehmende Medienkonsum ist allerdings eine eher neue Entwicklung der letzten 20-30 Jahre.

Meiner Ansicht nach haben die Eltern hier größtenteils versagt (vielleicht wissen sie es auch teils nicht besser), hier liegt oftmals das eigentliche Problem. Einige Eltern haben den Knall einfach noch nicht gehört, um es mal salopp zu formulieren.